

## **J "Evangelische" Volksliedsammler, Forscher, Komponisten, Textdichter, Autoren, Volksmusikpfleger und Heimatpfleger**

Als wir vor etlichen Jahren im VMA begannen, den Bestand "Personen" aufzubauen, die im engeren oder weiteren Sinn mit (Volks-)Lied, Musik, Tanz und musikalischen Bräuchen in Oberbayern und den einflussreichen deutschsprachigen Regionen wesentlich zu tun hatten, sind wir darauf gekommen, dass darunter sehr viele Personen und Persönlichkeiten evangelischen Glaubens waren und sind. In der Vergangenheit waren viele Autoren und Bearbeiter von "Deutschen Volksliedern" evangelische Schullehrer, Pfarrer oder Kirchenmusiker – aber auch (oberbayerische) Mundartdichter u.v.a. Und wohl ohne großes Zögern wurden ihre Lieder auch von den katholischen Sängerinnen und Sängern übernommen. Ein evangelischer Forstmeister lernte nach 1945 der katholischen Landjugend im Chiemgau die alten Bauertänze – ohne Problem!

Singen war/ist in der evangelischen Kirche ein wichtiges Element des Gottesdienstes, der Glaubensverkündigung und der Gemeinschaft. Deutsche Lieder singen mit einfachen, gut singbaren Melodien und verständlicher Sprache im Gottesdienst – das wollte Martin Luther ermöglichen. Einige Weihnachtslieder von evangelischen Autoren (ob Text, Melodie oder beides; Nachforschungen W. Killermann) sind heute noch gut geläufig (vgl. Kapitel H2), wie z.B. einige Lieder in unserem Heft "Alle Jahre wieder" (Weihnachtslieder Selber Singen, VMA 2003):

- Macht hoch die Tür Georg Weissel (1590-1635 Königsberg)
- O du fröhliche Johann Daniel Falk (1768-1826; 1. Strophe),  
Heinrich Holzschuher (ein Schüler von Falk; evtl. 2. u. 3. Str.)
- Es ist ein Ros entsprungen Friedrich Layriz (3. Strophe)
- Vom Himmel hoch Martin Luther (1483-1546)
- Kling Glöckchen Karl Enslin (1819-1875)
- Süßer die Glocken Friedrich Wilhelm Kritzinger (1816-1890)
- O Tannenbaum Ernst Anschütz (1780-1861)
- Ihr Kinderlein kommet Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800)
- Alle Jahre wieder Friedrich Silcher (1789-1860), Wilhelm Hey (1789-1854)

Bei den deutschen Volksliedern in unserem Heft "Sah ein Knab' ein Röslein stehn" (VMA 2006) hat Wolfgang Killermann weitere evangelische Autoren/Sammler festgestellt, z.B.

- Ich weiß nicht – Lorelei Heinrich Heine (Düsseldorf 1797-1856)
- Ännchen von Tharau Simon Dach (1605-1659)  
Johann Gottfried Herder (1744-1803)
- Sah ein Knab' ein Röslein stehn Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)
- Guten Abend, gut' Nacht Johannes Brahms (1833-1897)
- Das Wandern ist des Müllers Lust Wilhelm Müller (1794-1827)
- Es klappert die Mühle Ernst Gebhard Anschütz (Lauter/Thür. 1780-1861 Leipzig)
- Im Wald und auf der Heide Wilhelm Bornemann (1766/7-1851 Berlin)
- Wem Gott will rechte Gunst Fr. Theodor Fröhlich (1803-1836)
- Der Mai ist gekommen (S. 431) Emanuel Geibel (Lübeck 1815-1884)  
Justus Wilhelm Lyra (Osnabrück 1822-1882)
- Ich hatt' einen Kameraden Ludwig Uhland (1787-1862)
- Nun ade, du mein lieb' Heimatland August Disselhoff (1829-1903)
- Im schönsten Wiesengrunde Wilhelm Ganzhorn (Böblingen 1818-1880 Cannstadt)
- Der Mond ist aufgegangen Matthias Claudius (Holstein 1740-1815 Hamburg)
- Wahre Freundschaft (S. 433) Franz Wilhelm Freiherr von Dittfurth (1801-1880 Franken)

Auch der "Erfinder" des Kindergartens und vieler pädagogische Kinderlieder (u.a. "Das Taubenhäus") Friedrich Fröbel (1782-1852) war der Sohn des evangelischen Pfarrers in Oberweißbach/Thüringen (vgl. "Auf den Spuren der musik. Volkskultur in Thüringen", VMA 2006, S. 200 ff).

Mit evangelischer Kindererziehung verbunden sind auch einige (teils musikalische) Bräuche, die wir im Advent und an Weihnachten kennen: Das "Christkind" löste auch im katholischen Bayern den Nikolaus als Gabenbringer ab. Luther ersetzte den "heiligen Menschen" durch den "heiligen Christ", der dann als engelsähnliches "Christkind" an Weihnachten als Gabenbringer gegenwärtig wohl auch viele weltliche Tätigkeiten auf "Christkindmärkten" zu erfüllen hat. Im VMA haben wir mehrere Belege für diesen Wechsel oder das Beharren der Bräuche (vgl. Nikolausbrauch im Berchtesgadener Land).

Neben dem Christkind hat auch der Christbaum und der Adventkalender Wurzeln im evangelischen Brauchtum des 19. Jahrhunderts. Weihnachten wurde zu einem gutbürgerlichen, besinnlichen Fest in der Familie, als das es heute gilt.

Eindeutig kommt der Adventkranz aus der evangelischen Kinder- und Jugendfürsorge:

**Adventskranz – Hölzernes, Eisen beschlagenes Wagenrad mit 24 Wachskerzen und Tannengrün**  
Der Adventskranz wurde 1839 von dem evangelisch-lutherischen Theologen, Erzieher und Mitbegründer der Inneren Mission Johann Hinrich Wichern (1808-1881) im evangelischen Norden Deutschlands eingeführt. Etwa hundert Jahre später wurde er auch in katholischen Gegenden gebräuchlich.

Seit 1833 betreute Wichern in Hamburg im »Rauhen Haus«, einem alten Bauernhaus, vernachlässigte Kinder. Um deren Ungeduld in der Erwartung des Weihnachtsfestes zu besänftigen, baute er zu Beginn des Advents 1839 aus einem alten Wagenrad mit 20 roten Kerzen und vier größeren weißen eine Art Weihnachtskranz bzw. Adventskalender.

Mit Beginn der Adventszeit wurde an jedem Wochentag eine weitere Kerze entzündet; an den Adventssonntagen eine größere weiße Kerze. Auf diese Weise konnten die Kinder die Tage bis Weihnachten abzählen. (Text: Ursula Katharina Nauderer, Bezirksmuseum Dachau)

Im VMA versuchen wir ganz bewusst auch das personenbezogene Umfeld von Singen-Musizieren-Tanzen zu dokumentieren, wie Emotionen entstehen, Beweggründe zu Ergebnissen führen, Charaktereigenschaften Musiziergefühle bedingen – oder auch Konfessionszugehörigkeiten Antriebe für das eigene Tun sein können. Viele propagandistische Lieder sind ja auch aus politischen oder religiösen Standpunkten entwickelt worden – bis heute. Wenn man (Volks-)Musik im Singen, Spielen und Bewegen erkennen will, sind auch religionsbezogene Eigenheiten wichtig, wie z.B. unterschiedliche Haltungen zu Tanz, ausschweifenden Festen oder Instrumenten im Kirchenraum. Auch bei den Volksliedforschern sind für uns religiöse Bezüge erkennbar, z.B. bei Johann Gottfried Herder (1744-1803), der aus einem evangelischen Pfarrhaus stammte – oder bei den evangelischen Siebenbürger Volksliedsammlern der Familie Brandsch.

Interessenten können die Dokumente unserer Sammelarbeit nach Terminvereinbarung im VMA einsehen und wir unterrichten gern über unseren Forschungsstand bei der im Entstehen befindlichen Personen-Datei im VMA, die vor allem auch die vielen "nicht berühmten" und ganz normalen Gewährspersonen, Musikanten, Sänger, Tänzer und Sammler beinhalten wird. Dazu dienen uns auch Feldforschungsgespräche mit einzelnen Personen, wie z.B. mit Georg von Kaufmann jun. über seine Eltern oder Dorle Irlbeck aus Wasserburg, die jeweils über ihre verschiedenen konfessionellen Elternteile und eventuelle Auswirkungen im Alltag berichten (vgl. Kapitel K).

ES